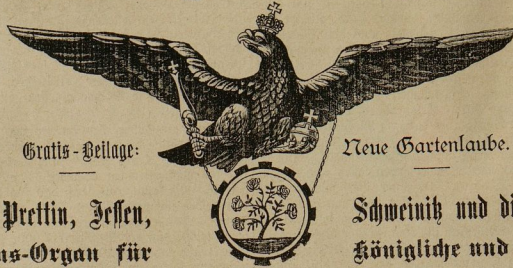


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Postgeb. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Preisungsverzeichnis Nr. 327.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpolige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 121.

Sonnabend, den 14. Oktober 1899.

III. Jahrg.

Bestellungen auf die „Annaburger Zeitung“ werden noch fortwährend entgegengenommen.

Ortliches und Provinzielles.

Das Kommando der 3. Matrosen-Artillerie-Abteilung zu Lehe fordert junge Leute, die Lust haben, ihrer Militärpflicht in Klausurform zu genügen, auf sich beim Kommando in Lehe zu melden. Junge Leute von festem Körperbau, einer Größe von mindestens 1 Mtr. 67 Ctm. und nicht unter 19 Jahre alt, werden für Klausur als Dreißigjährig freiwillig angenommen. Eintritt erfolgt am 3. November. Gelde sind unter Versicherung des vom Zivilvorstand der Ersatzkommission des Infanterie-Bataillons ausgesellten Meldescheins zum dreißigjährig freiwilligen Eintritt beim Kommando einzureichen.

Hinichtlich des Zahlungsbefehles bringt das neue kaiserliche Gesetzbuch in Verbindung mit dem gleichfalls am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden Abänderungen der Civil-Prozess-Ordnung auch eine wesentliche Aenderung mit sich. Nach den bis Ende dieses Jahres geltenden Vorschriften hatte der Schuldner, der einen Zahlungsbefehl erhielt, das Recht, binnen einer Frist von 2 Wochen Widerspruch einzulegen. Die Frist betrug nach neuem Rechte nur noch eine Woche.

Neue Uniformzeichen für die Feldartillerie. Der 1. Oktober ist für die Feldartillerie sehr bedeutsam gewesen, in ihm fiel der letzte Akt der einstigen Sonderstellung der Feldartillerie als „aufsmächtige“ Spezialwaffe, indem sie durch die Neuorganisation der Divisionen schon im Friedensverhältnis unterteilt und eingegliedert wurde. Wohl um dies auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, erbeutet mit diesem Tage auch die Einheitlichkeit der Uniformierung der Feldartillerie, die bis jetzt durch die ganze preussische Armee rothe Schulterklappen trug. Dem nach einer kaiserlichen Verfügung behalten die Linien-Feldartillerie-Regimenter im Allgemeinen ihre bisherige Uniform, bekommen jedoch Schulterklappen in der Farbe, die für die Infanterie des Regiments vorgezeichnet ist. Als Abzeichen erhalten die Regimenter eine runde, kalte Granate mit einer Flamme, darunter die Regimentsnummer. Die Schulterklappen an den Mänteln sind für sämtliche Linien-Feldartillerie-Regimenter in Tuch von dunkelblauer Farbe mit einem Vorstoß in der Farbe mit einem Vorstoß in der Farbe der Schulterklappen am Reifensack vorgezeichnet.

- Torgau.** Als Geschworene sind zu dem am 30. d. Mts. beginnenden 4. diesjährigen Schwurgerichtssperiode nachstehende Herren aus-gelooft worden:
1. Freiwald, Gottlieb, Führer in Düßnitz,
 2. Fritzig, Carl, Kaufmann in Düben,
 3. Michael, Carl, Gutsbesitzer in Jagdal,
 4. Sawasch, Josef, Radriemverleiher in Annaburg,
 5. Krambach, Friedrich, Fleischermeister in Wittenberg,
 6. Böder, Andreas, Anstalts-Kontrolleur in Prettin a. Elbe,
 7. Jacobis, Gustav, Kaufmann in Torgau,
 8. Wolff, Friedrich, Zimmermeister das.,
 9. Rottig, Friedrich, Gasmaschinistpector das.,
 10. von Raun, Rudolf, Rittergutsbesitzer in Laufschwitz,
 11. Schmidt, Christian, Gutsbesitzer in Witz.
 12. Dämig, Heinrich, Gemeinde-Vorsteher in Wilsdorf.
 13. Wahnischaffe, Hugo, Rittergutsbesitzer in Witz.
 14. Goldschmidt, August, Gutsbesitzer in Zellenhof,
 15. Erbenhauer, Robert, Kaufmann in Prettin,
 16. Schulz, Max, Biegeleiser in Prettin,
 17. Thielmann, Wilh., Führer in Stolzenhain.

18. Conrad, Friedrich, Wilsbauer in Torgau,
19. Jack, Ernst, Gutsbesitzer in Wietzsch,
20. Gläsel, Alwin, Gutsbesitzer in Maudorf,
21. Schmidt, Friedrich, Gutsbesitzer in Wietzsch,
22. Simon, Carl August, Rentier in Cilenburg,
23. Ritter, Hermann, Gutsbesitzer in Vörsitz,
24. Herrnsdorf, Wilh., Landwirt in Schlieben,
25. Hehne, August, Gutsbesitzer in Dabrun,
26. Klug, Gottfr., Gemeinde-Vorsteher in Langitz,
27. Heidemüller, Franz, Kaufmann, Viehwärter,
28. Thepe, Hermann, Gutsbesitzer in Herzberg,
29. Schlawig, Wilhelm, Steinmetzmeister in Wittenberg,
30. Taube, Wilhelm, Uhrmacher in Torgau.

Jessen, 12. Oktober. (Witwenzergung.) Dem Galtwirth Hering auf den hiesigen Weinbergen verordneten dieser Tage eine beiden Mägde im Werte von ca. 600 M. Einem Arbeiter, der beim Abziehen der Säute der getötenen Tiere half, kam Willkürdunst in eine an der Hand nicht beachtete Wunde, was nach vier bis fünf Tagen eintretend. Der Arbeiter wurde sofort nach dem Kreis-Krankenhaus in Herzberg (Elster) gebracht, wo er vor drei Tagen seinem Leiden erlegen ist.

Torgau, 12. Oktober. Die Eintheilung der Rekruten für das Infanterie-Regiment Nr. 72 erfolgte heute, am 12. für die hiesige Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 74 findet dieselbe am 14. d. Mts. statt. Die junge Mannschaft des Infanterie-Regiments Nr. 72 rekrutirt sich in dieser Gegend aus dem Landwehrbezirk Torgau mit 358 und Naumburg mit 312 Mann; außerdem erhält das Regiment aus dem Bereiche des 17. Armeekorps 144, im Ganzen also 814 Rekruten. Der I. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 74 werden 134 Rekruten zugeführt, wovon 26 auf den Landwehrbezirk Torgau entfallen.

Anglisches Fall. Am Mittwoch Nachmittag verunglückte der Belgier der Heizer Carl Kunkel aus Klopau lebensgefährlich dadurch, daß er beim Gehen der Bewegung befindlichen Maschine des Dampfers Nr. 6 von der deutsch-österreichischen Dampfmaschinen-Gesellschaft mit dem Kopfe einen Kolbenstange und Dampfrohr geriet. Der Verunglückte erlitt dadurch einen Schädelbruch und wurde gegen Abend in bewußtlosem Zustande in das hiesige Krankenhaus in Torgau eingeliefert, woselbst er erst seit 1 Jahre verheiratet ist.

Witwenmache (St. Schweinitz), 9. Okt. Hier wurde gestern Abend eine Hochzeitfeier in recht rustischer Weise gefeiert. Die Gäste vergnügten sich in gemüthlicher Weise im Saale beim Tanz, während einer von den jungen Mädchen des Ortes im Schanzstalle in unangenehm großhüftiger Weise mit anderen Streit anfang, jedoch er von dem Galtwirth vor die Thür gesetzt werden mußte. Darauf aber launten seine Genossen und Heizer Jahn, sprangen zu und einer nach auf dem Galtwirth mit einem Messer ein, so daß er aus mehreren Kopfwunden blutete. Der Messerhieb wurde bald gestoppt und ihm die Wunde entwunden, während der eigentliche Urheber des Streites sich aus dem Saale gemacht hatte. Für die Hochzeitseute war diese Schlägerei die Ursache, daß sie mit dem Tange aufhören mußten, da der Galtwirth sofort Feierabend gebot. Die Plannschützen der That und die Muthlosigkeit der Unruhestifter ist besonders daraus zu erkennen, ruhestifter ist besonders daraus zu erkennen, daß sie auch den Ausgang des Galtwirths verbarrikadirt hatten, sobald einige Personen zu

fall kamen, sowie daraus, daß sie im Hochzeitssaale Thüren ausgehoben und Tische umgestürzt hatten. Solche Nachsichtigkeiten verdienen keine Bestrafung, denn von jugendlichem Leichtsinne kann dabei keine Rede sein.

Treibhin. Ein Radfahrer-Unfall, bei welchem leider ein Menschenleben zu beklagen ist, ereignete sich Montag früh in der Nähe unserer Stadt. Ein Tandempaar aus Jessen, die Herren Klügig und Wilmernann, passirten am genannten Tage morgens 3 Uhr, das Wittenberg kommend, das Chaußeegäßchen in Meisdorf. Der Schlagbaum war brennend, und während der vordere Fahrer A. sich bückte und „Achtung“ rief, bemerkte Herr B. das Hinderniß zu spät und ließ mit dem Kopf gegen den Schlagbaum. Beide Fahrer fielen herab, fielen aber wieder auf und hobten sich weiter. In der Nähe des Chaußeegäßchens Treibhin-Tyrom fiel jedoch Herr M. plötzlich vom Hade, rückelte und verstarb. Die Eltern des Verunglückten erschienen bald darauf, um die Leiche ihres verunglückten Sohnes, der in Kürze eine größere Fabrik übernehmen wollte, heim zu holen.

Deßau, 5. Oktober. (10000 falsche Einmarkstücke.) Nach den bisherigen Feststellungen sind von dem Uhrmacher, Mechanikus, Fahr-radschänder und sozialdemokratischen Stadtverordneten Wilhelm Klotz in Jessen etwa fünf für 10000 M falsche Einmarkstücke, die die Jahreszahl 1881 und das Wappenzeichen A tragen, in Umlauf gesetzt worden. Klotz, welcher die Falschmünzerei nach seinem Geheiß bereits 10 Jahre lang betrieben hat, befindet sich zur Zeit noch in Leipzig in Untersuchungshaft. Seine Aburtheilung wird vor dem Schwurgericht in Deßau erfolgen.

Magdeburg, 8. Okt. (Tippus.) In der 6. und 8. Comp. des 26. Infanterie-Regts. ist der Typhus ausgebrochen. Man führt die Ursache auf den Mangel an Reinlichkeit zurück. Von Generalkommando sind die eingetragenen Untersuchungen angeleitet. Neueren Meldungen zufolge ist der am Typhus erkrankte Feldwebel Schöne gestorben. Die am Sonnabend hier beim 26. Regiment eintretenden Rekruten sollen nicht in der hiesigen Kaserne untergebracht, sondern nach dem Truppenübungsplatz Alten-Graben beordert werden, wo sie in den Baracken so lange bleiben sollen, bis die Typhusgefahr hier beiseite ist. Wie weiter mitgeteilt wird, sind auch bei einigen von 26. Regiment nach dem Mangel an Reservisten Typhus-erkrankungen vorgekommen.

Marktsuhl, 9. Oktober. Hier ist das 57jährige Mädchen des Handarbeiters Maurer nach dem Genüß von Tollkirschen unter qualvollen Schmerzen gestorben. Zwei Geschwister, welche ebenfalls von den Giftbeeren gegessen hatten, sind gerettet worden.

Gera, 8. Oktober. (Gipflitze auf dem Markte.) Am Sonnabend nahm die Polizei wieder eine Revision der auf dem Markte ausgegebenen Bilse durch den bekannten Bilse-kenner Jahn vor. Es wurden dabei einer Händlerin eine Partie sehr giftiger Bilse konfisziert, die unter dem Namen Gift-Kreiser bekannt sind. Die konfiszierten Bilse hatten hingeringelt, eine ganze Familie zu vergiften. Es ist, wie immer wieder erwähnt sein mag, dringend geboten, größte Vorsicht beim Einkauf von Bilsen zu beobachten. Die in's Haus gedachten Bilse sollten nur Leute kaufen, die genaue Bilskenner sind, und die auf

den Markt kommenden Bilse sollten liberal der Revision unterliegen.

Kohlfurt, 9. Oktober. Ein Weichen-feller, der am heutigen Morgen in der Nähe eines in der Richtung von Lauban her angekommenen Güterzuges beschäftigt war, vernahm plötzlich zu seinem Erläutern Gefläster im Innern eines Waggon. Sofort stellte er dem dienstthuenden Beamten seine Entdeckung mit, welcher den Waggon öffnen ließ und in demselben zwei männliche Personen vorfand, die hieselbst im Versteck mit Äpfeln für Dessau beladen worden. Verhaft nach ihrer Persönlichkeit und auf welche Weise sie in den verschlossenen Waggon gelangt seien, antworteten sie, daß sie die Äpfel gepflückt hätten. Beim Einladen der Äpfel hätten sie etwas getrunken, wären dann eingeschlafen und hätten dann das Verschließen des Waggon überört. Die beiden schlafenden Personen wären aber vor Schließen der Thür durch den betreffenden Beamten am Zugaborte auf jeden Fall bemerkt worden, weshalb hier angenommen wurde, daß die Weichenfeller sich im Waggon verdeckt hätten, um ohne Kosten nach Dessau zu reisen. Sie wurden der Disziplin übergeben, welche sie in Haft haben.

Weissenfels, 8. Oktober. Einen Weichenfeller, der auch weitere Kreise interessiren dürfte, faßt gestern das Stadtverordneten-Kollegium unter Nachbarbüchters Vorschlag auf. Es beantragte eine einmalige Unter-suchung für die bedrängten Deutschen in Dohlebach. — In Dohlebach kam ein Schul-mädchen auf eigenmächtige Weise um sein junges Leben. Das Kind sprang auf der Straße umher und ließ mit dem Kopfe gegen eine Wagengabel. Nach wenigen Stunden war das arme Wesen todt. — Zur Warnung ihrer Kinder umgeben begehen zu dürfen, sei mitgeteilt, daß die Strafammer des Landgerichts zu Naumburg gegen die Bestrafung des Arbeiters Kämppe aus Wue bei Jess mit 14 Tagen Gefängnis wegen Kaufverwehrs und Beleidigung eines Lehrers befähigt ist. — Im benachbarten Wilschütz gerathet der Typhus dermaßen, daß alle öffentlichen Ber-gungen bis auf weiteres unterlag werden mußten. Auch wurde von der Einziehung der Rekruten vorläufig abgesehen.

Standesamt Schweinitz.

- Eintragungen im Monat September 1899.
- Geboren:** am 4. dem Schleifer Joh. Paul Richter hier 1 S. Am 6. dem Arb. Friedr. Wilh. Adolf Junke hier Zwillinge (1 S. und 1 T.). Am 10. dem Chaußeegäßcher Ferd. Edward Wilh. Christ. Dhm hier 1 Z. Am 12. dem Galtwirth Aug. Alst zu Großgörs 1 S. Am 12. dem Zimmerm. Wilh. Globig zu Dörschen 1 S. Am 16. dem Kaufm. Carl Otto Winkelmann hier 1 S. (todtgeb.) Am 17. dem Zimmerm. Friedr. Hermann Müller hier Zwillinge (2 S.). Am 17. dem Jagelocher, Gerh. Paul Zahn hier 1 S.
- Getraut:** am 6. der Kaufm. Friedr. Carl Günther hier, 27 J. Am 11. der Braumeister Aug. Oskar Bruno Poffelt zu Dörschen, 53 J. Am 13. die Auswanderin Hanne Rosine Fischer geb. Richter zu Großgörs, 66 J. Am 19. der Fleischermeister Joh. Friedrich Schurig hier, 76 J.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 15. Oktober 1899:

Ostkirche: Vorm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst. Herr Pastor Lange.

Westkirche: Vorm. 10 Uhr: Predigt Gottesdienst. Herr Pastor Lange.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Eine Novelle zum Unfallversicherungsgesetz wird, wie jetzt auch die Münchener „Allg.-Ztg.“ behauptet, dem Reichstage in seiner nächsten Session zugehen. Es wäre ein Fehler gewesen, so fagt das Blatt seiner Mitteilung hinzu, wenn man dem Parlamente die Reform der Unfallversicherung zugleich mit der Aenderung der Invalidenversicherung vorgelegt hätte, da der Reichstag dann wohl beide Gesetze hätte verurtheilt lassen. Ferner teilt das Blatt mit, daß die Frage der gewerblichen Verwendung von Frauen und Kindern in der Vorbereitung ist, und schließlich erklärt es, daß die Mittelstands-analovlage umgearbeitet und mit Ergänzungen versehen werden wird, welche diejenigen Maßnahmen betreffen, die von der Regierung als im Interesse der östlichen Provinzen liegen, schon früher ins Auge gefaßt worden waren. Diese Ergänzungen bestehen, wie schon vor einigen Tagen bekannt wurde, in der Reorganisation der Oberprozeß- und Entwässerung des Oberbairischen, der Herstellung eines gleichmäßigen Wasserlaufes in der oberen Ober- und verschiedenen anderen Wasserwerken. Werden diese Kompensationen den Kanalgegnern aber genügen?

Gegen den Frhr. v. Jolly, der in der „Post“ Leitartikel gegen den Kanal veröffentlichte, trotzdem er Präsident der preussischen Seebauverwaltung war, und der dann auf Wunsch der Regierung seine Mitarbeiterschaft an dem genannten Werke aufgab und wenig später auch seinen Abschied aus dem Amte erbat, um nun ungehindert politisch thätig zu sein, ist von der liberalen Presse ein förmlicher Feldzug eröffnet worden, und es wird auch heute noch bestimmt behauptet, Herr v. Jolly werde seinen Schilling in die Rufe des Privatlebens setzen.

Die Dienstags-Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages in Hannover wurde durch eine Dauerrede des Abg. Weber ausgefüllt, die sich hauptsächlich gegen den Reichstag und dessen Vorherrschaft wandte. Die Sozialdemokratie möge ihre revolutionäre Tendenz angeben und sich zu einer radikalen demokratischen Partei umwandeln.

Der Präsident der französischen Republik Loubet hat den Kommandanten der Kaiserpost Hofenjollern, Grafen Radwin, Mitglied des Reichstages, das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion verliehen.

Die Regierung fährt in ihren Bemühungen fort, diejenigen Bedingungen zu schaffen, von denen sie eine Umformung der Konstitution zu Gunsten der Mittelstands-analovlage erwarten zu können meint. So hat die Regierung dahin gewirkt, daß die seit 1897 stehende Verhandlung über Maßregeln zur Verhütung von Hochwasserkatastrophen in Schlesien nunmehr zu einer Verständigung zwischen Staat und Provinz betreffs der Kostentragung zum Ziele gekommen sind.

Geheimniss-Verweigerung.
Obgleich es noch gar nicht einmal feststeht, daß die Deutschen Oesterreich unter dem neuen Ministerium Clary auch wirklich in den Besitz der ihnen gebührenden Rechte eintreten werden, fährt es unter den Tischgenossen schon ganz gewaltig. Die Partei als solche vermag nicht viel auszurufen, deshalb lassen die

einzelnen Tische ihren Unmut um so mehr die Lippen schließen. So überließen etwa 40 Tischgenossen in der Nähe von Bismarck 10 Beuteln auf einem Auszug begriffene Handelschiller, bewarfen sie mit Steinen und schlugen sie mit Säulen. Hoffentlich bleibt eine nachdrückliche Strafe nicht aus.

Frankreich.

Die Ruhe, die während der letzten Wochen in Frankreich geherrscht hat, ist nur eine äußerliche, unter dünner Decke glimmt der Funke der Empörung und der Rebellion. Präsident Loubet hat in seinem Heimatsorte Pontellinar, der übrigens nicht weit von Comptanas gelegen ist, in dem Dreyfus seinen Wohnsitz aufgeschlagen, hat in dieser Beziehung bittere Erfahrungen machen müssen. Die Offiziere des dortigen 22. Infanterieregiments begingen dort nämlich laute Ungehörigkeiten gegen den Präsidenten der Republik. Die heftigsten Ungehörigkeiten sollen nach Angabe der „Aurore“ in einer Reorganisation des Offizierskorps beschlossen und dann sofort zur Ausführung gebracht worden sein. Gegen die Exzentriker ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden. Die Bevölkerung Montellinars, unter welcher der Präsident aufgewachsen, ist empört über das verächtliche Verhalten der Offiziere und veranfaßt Gegenungehörigkeiten. In Frankreich herrscht gegenwärtig nun einmal der traurige Zustand, daß die Civil- und Militärgerichte, anstatt Hand in Hand zu gehen, einander bekämpfen. Ein solcher Zustand ist aber auf die Dauer nicht denkbar, es führt unbedingt zum Staatsstreich.

Serbien.

Das serbische Parlament hat einen Beschluß gefaßt, der die Erbengerechtigkeit gegenüber der jetzigen Dynastie Obrenowitsch zum Ausdruck bringt und gleichzeitig den Antrag auf Erklärung Milan Icarj verurteilt. Die Adresse wurde dem König Alexander überreicht, der erklärte, es sei bei den jetzigen politischen Verhältnissen belassig zu wollen. — Milan wird also auch in Zukunft nicht seine Nase hineinrecken.

Amerika.

Nach Meldungen aus Manila haben zwischen den Amerikanern und den Philippinern neue Gesetze stattgefunden, in denen mehrere schwere Verstöße erlitten. Da die Regierung der Vereinigten Staaten große Veräuflichkeiten nach den Philippinen zu entsenden entschlossen ist, so werden ja die Schlägen bald günstiger für die Amerikaner verlaufen, einen wirklichen Gewinn von den Inseln werden sie aber trotzdem nicht haben, da an eine friedliche Verwaltung derselben durch Amerika in absehbarer Zeit gar nicht zu denken ist.

Dem Admiral Dewey ist in Washington ein Kapital von 200000 M. ausgeteilt worden behufs Erbauung eines Dewey-Hauses in der Hauptstadt der Vereinigten Staaten. Der Admiral wünscht aber kein neues Haus, sondern erklarte das Kommando, das in Washington in nicht allzu großer Entfernung vom Zentrum ein Haus für ihn ausgemittelt werde.

Englands und Transvaal.
Bei Watking sind zwei gepanzerte Schiffe des Eisenbahnbauers der englischen Eisenwerke. Sie bestehen aus drei Wagen, der vorderste führt ein elektrisches Licht; ringsum sind sie mit Schießpulver versehen. Eine

Ambrulanz und Proviant befindet sich in jedem einzelnen.

Einer Johannesburger Meldung zufolge wird die Stellung der Eingeborenen immer bedrohlicher. Dieselben schicken sich an, die Golumbinen zu zerstreuen, von denen bisher 66 den Betrieb eingestellt haben, während nur auf 17 weiter gearbeitet wird.

Ueber die Truppen des Dranjefreistaats melden die Londoner „Times“, daß die einzige schon im Frieden bestehende Freistaatsarmee die Artillerie sei, die sehr gut ausgebildet und mit dem besten Schießmaterial ausgerüstet sei und unter dem Befehl des Majors Albrecht, eines erfahrenen deutschen Artilleristen, stehe. Auch die Artillerie Transvaals stehe auf der Höhe der Zeit.

Ueber die Führer der Boeren verbreitet sich im Hinblick auf den bevorstehenden Krieg die Londoner „Daily Mail“. Die Persönlichkeiten des Präsidenten der Republik, Paul Kruger, ist zu bekannt, als daß das Londoner Blatt über ihn noch Neues hätte mitteilen können. Das einzige Interessante ist vielleicht die Angabe, daß der Präsident 7000 Pfund Gehalt und außerdem 300 Pfund für Repräsentationszwecke bezieht. Da er nienanden empfangt, so lebt er von den 300 Pfund und spart die 7000, doch so, daß er mit letzteren noch gewandt spekuliert und sein Gehalt dadurch jährlich spekuliert auf 10000 Pfund erhöht. — Der Staatssekretär Metz ist allerdings schwach und hochbetagt, eine heftigere wertere Erziehung. — General Joubert, der den Oberbefehl über die Boerentruppen führt, ist ein Mann von hoher Begabung und tüchtiger Bejournierter. Auf religiösen Gebieten hat er dem fehr orthodoxen Kruger gegenüber als ein Freigeist zu gelten.

Aus Pretoria kommt jetzt die mehr als seltsame Nachricht, die Regierung von Transvaal habe die Antwort Englands auf ihre letzte Note noch nicht erhalten; die Mobilisierung der englischen Truppen und die Einberufung der Boeren habe daher in Transvaal große Entrüstung hervorgerufen. Die allgemeine Meinung geht nun dahin, Transvaal dürfe nicht länger zögern, auch die Regierung des Dranjefreistaats soll für sofortige Vorklagen sein.

Asien.
In Afghanistan drohen schwere Konflikte anzubrechen. Der Emir des Landes hält sich für berechtigt, sich mit Rußland zu verbünden, falls dieses ihm besser bezahle als England. Einige Persönlichkeiten, darunter hohe Beamte, die beziehungsweise Bemühungen zu vereiteln wagten, ließ der Emir unter gräßlichen Martern hinrichten. Infolgedessen geht das Gerücht, der Emir sei wahnhaftig geworden. Ausland sorgt natürlich dafür, daß es nicht zu kurz kommt, wenn sich in Afghanistan Umwälzungen vollziehen sollten, es hat zu dem Zweck seine Truppen an der afghanischen Grenze bedeutend verhärtet.

Die englischen Waffendepots in Indien werden fortgesetzt beschlagnahmt. Die Diebe sind die Eingeborenen, die aus Noß gegen die englische Herrschaft nach einer Gelegenheit suchten, das verhasste Joch von sich abzustreifen. Da jetzt viele indische Truppen nach Sibirien transportiert worden sind, muß den Indiern die Gelegenheit, sich abhängig zu machen, recht gut sein.

für ihre Feindin, die ihr riet, auf ihrer Hut zu sein. Und sie wollte auf ihrer Hut sein. Es sollte weber den Leys's noch Helene von Branden gelangen, sie in diese Falle zu locken.

Daß der Prinz an diesem Komplott beteiligt ist, das glaubte sie nicht, wenigstens wollte sie es nicht glauben. Er meinte es diesmal sicher gut und ehrlich; er hatte keine Ahnung, zu welcher Schändlichkeit er untergehen würde. Aber er sollte es erfahren. Ada wollte ihnen die Augen öffnen, damit er erkennte, von welchem Geächteten er umgeben sei.

Nach Aufregung war gemüht und hatte fastes Ueberlegung Platz gemacht. Nun sie das Intriguegeschick durchschaute, war sie auch nicht lange im Unklaren, welche Geheimnisse sie hier in Anwendung bringen konnte. Was und mit fast aufeinander gepreßten Lippen und mit dem Ausdruck eines festen Entschlusses in ihren Zügen trat sie in das Zimmer Luizes.

Ueberhaupt blickte Luize, welche lebend am Fenster saß, von ihrem Bunde auf und blickte ihre Schwägerin an. Daß die junge Frau sie in ihrem Zimmer aufsuchte, war etwas so Unerwartetes, daß Luize vermöge ihres feinen Gefühls hierzu sofort eine außerordentliche Veranlassung abgab. Eine neue Aufforderung abzumachen, nahm Ada ungeniert Platz; sie betrachtete sich als Herrin des ganzen Hauses, auch hier in Luizes Zimmer. Und ohne Einleitung begann sie sofort mit feher Stimme den Grund ihres Besuches zu erklären.

Gerichtshalle.

Primo. An den höchsten Kronofolgegericht erimert ein Prozeß, der vor dem Landgericht Detmold stattfand. Es handelte sich um die Klage des Grafen Ulrich zu Lippe-Wehrstedt gegen den Grafen Regenten zu Lippe. Beide Seiten haben im 18. Jahrhundert einen Erbvertragsvertrag geschlossen, wonach sie einander in die gegenseitigen Besitzungen im Lande folgten. Diese Bestimmungen sind später an die regierende Linie gegen eine jährliche Rente abgetreten worden, wovon die Rente 10000, die Besetzung 5000 Thaler zu empfangen hat. Im Vergleich war abgemacht, daß nur Damen mündelstündlich gräflichen oder freifreiherrlichen Standes gezeitet werden dürfen. Graf Ulrich behauptet nun, Graf Regent, seine Brüder und Nachkommen seien nicht berechtigt zum Empfang der Rente, da ihre Großmutter v. Urup nicht freier gewesen ist. Das Landgericht hat jedoch die Klage gegen den Regenten abgewiesen.

Breslau. Wegen Untreue, begangen durch widerrechtliche Verteilung von Junungsgebern wurde der Vorstand der Bestimmung zu Gefängnisstrafen von 1 bis 1 einhalb Jahren verurteilt.

Berlin. Graf Grolmann erhielt wegen Betrugs und Unterschlagung 9 Monate Gefängnis, wovon 6 durch die Unterthätigkeit für verdrückt erachtet wurden.

Im Berliner Prozeß

gegen die „Harmloer“ erklärte der Oberstaatsanwalt, daß er auf den Gesichtspunkt des Fallschpielens kein Gewicht mehr lege. Im Ubrigen zeitigte auch diese Sitzung viel Interessantes. Zu Beginn kam es zu einem Wortwechsel zwischen dem Verteidiger Schachtel v. Mantensfel, die letztere nicht weiter berührt wissen wollte. Der Verteidiger entgegnete, daß es kein gutes Recht sei, Fragen zu stellen, die er zur Klärung der Sache für notwendig erachte. Der hierauf vorgezogene Graf Königsmark behauptete auf Befragen, Herr v. Mantensfel habe ihm gegenüber gesagt, er habe Befehl, in der Spielereingeleitungen möglichst feher und schnell vorzugehen; es sei ihm schon festgestellt, daß fallschpieler getrieben worden sei. Kriminalkommissar v. Mantensfel giebt auf eine Frage des Verteidigers zu, daß er sich mit Synopsistieren beschäftigt habe, vermahnt sich aber dagegen, dem Zeugen etwas eingestehen zu lassen. Weiler erklärt v. M., er habe dem Zeugen vierzehn Tage vor der Verhandlung die Verleibungsschrift angeteilt, weil er wußte, daß Graf Königsmark sich dafür interessiert, und um weitere Aufschlüsse zu erlangen. Es folgte der Zeuge Oberleutnant Schreiber, der mitteilte, daß er die im Klub an einem Tage verloren aber gemonnenen 20—30000 M. in 10 tägige Messerere Herren, a. B. v. Köckeritz, seien infolge des Spielens zugrunde gegangen und müßten ihren Abschied nehmen. Nach seiner Meinung bestand die Gesellschaft aus mehreren hundert Personen, aus allen Provinzen und allen Regimentern“, von denen etwa 25 Personen an dem einzelnen Abend erschienen. Nach der Meinung des Zeugen hat v. Sawyer in seiner Zeit recht viel Pech gehabt, er hat sich überhaupt manche Woche in Vittoriahotel garniert lassen. Nächster Zeuge war der frühere Hauswart v. Krögers. Zeuge ist f. z. von dem Angeklagten verfragt worden, weil er es nicht leiden wollte, daß sich Dona Rufinger, die Geliebte v. Krögers, die sich einmal für eine „Baronin“, später für die „Wittichsbergerin“ ausgab, in seinem Hause verhalte. Die Anklagehandlung der Wohnung v. K. s. schiederte Zeuge für sehr elegant; in den sechs Zimmern waren 60 elektrische

„An deinem Gesicht, Liebe Luize, sehe ich, wie erklart du über meinen so unvorhoffen Besuch bist. Es handelt sich um eine Sache von Wichtigkeit“, sagte sie, und ein wenig leiser, mit etwas vibrierender Stimme, fuhr Ada fort: „Da du genau in alle Verhältnisse dieses Hauses, auch soweit dieselben mit meiner Ehe betreffen, eingeweiht bist, da dir alle Konstellationen genau bekannt sind, so nehme ich keinen Anstand, in einer sehr belästigen Sache mit Rat und Hilfe von dir zu erhitzen.“

Neuache kausungslos vor Stammes harte Luize ihre Schwägerin an. Diese hochmütige Frau, die noch niemand ihres Vertragens gemühtigt, sie kam zu der ihr so mißliebigen Fliegenschwärmer des Gatten, um sich Rat und Hilfe zu holen.

„Du weißt“, sprach sie nach einer Weile ernst und gemessen weiter, „in welcher schmerzlicher Weise jener Mensch da oben über uns“, sie wies dabei verächtlich nach der Decke des Zimmers, „der sogenannte Doktor Lepp, einst an mir gehandelt. Ich kam hierbei nicht unvernünftig lassen, daß dieses Subjekt jene Briefe dem Prinzen gehoben hatte. Weitgenugs ist das meine unmissverständliche Meinung. Du hastest auch längst durchschauen, daß meine einmütige Freundschaft mit dem Gatten von Branden sich in tödliche Feindschaft verwandelt hat. Was dir aber nicht bekannt ist, will ich dir nun sagen. Die würdige Gemahlin dieses Doktor Lepp hatte eines Tages die Unvorsichtigkeit, sich bei mir melden zu lassen!“

Erstrocken fuhr Luize empor; auf ihrem

Denken was wußt, und fähig was sehen, und wollen was gut ist. Darin erkennet der Geist das Ziel des vernünftigen Lebens.

Ada.

84.) Roman von . . . (Nachdruck verboten.)

Und es hatte ihren Stolz tief verwundet, als sie eines Tages erfuhr, daß sie nur ein Spielzeug für die Sinne eines hohen Herrn gewesen sein sollte. Dieser Brief hier ließ sie wieder aufleben; der Prinz hatte sie also dennoch mahrt geteilt!

Ein Schreier schien plötzlich von Adas Augen zu fallen und sie hätte laut aufschreien mögen vor selbiger Lust. Der Prinz hatte sie nicht so tief verachtet, wie sie geglaubt; er hatte auch jene Briefe dem Doktor Lepp nicht selbst übergeben.

Lepp war der Sekretär des Prinzen, ihm war es ein Vergnügen, den Schreibstift zwischen die Fingerringe zu schieben. Er hatte jene Briefe gehoben, um sie als Drohe und Erpressungsmittel anzuwenden, damit er die Summe, welche der Prinz bezahlte, um Adas Bruder zum Adirrit von Duell zu bewegen, in seine Tasche stecken konnte.

Zu nur so allein konnte die Sache sich verhalten. Der Prinz war stets ein Kavallerier; er konnte sich wohl aus mancherlei Gründe zu einem Schritt verhalten lassen, der die stolze Baroness beleidigen mußte, indem er ihr einst andot, seine Maitresse zu werden, oder die Briefe, welche sie ihm geschrieben,

einem dritten und noch dazu einem Menschen wie Lepp einzuhändigen, einer so ephorischen Handlung hätte sich ein Prinz Gartenstein wohl niemals schuldig gemacht.

Comitiel sie die tiefste Demütigung, die ihr im Leben widerfahren, hinweg — so glaubte sie. Der Prinz war in ihren Augen wieder der ritterliche Kavallerier, dem sie eine Unterredung für einige Minuten wohl gewähren konnte. Er würde von ihrem Unglück und von ihrer Verlassenheit gerührt, sich gewiß ihre als wahrer Freund annehmen. Er würde auf ihrer Seite stehen, ihre Feinde bekämpfen, in der Gesellschaft für ihren Ruf und ihre Ehre eintreten, wenn Frau von Branden Dinge wollte, die vornehmste Welt über gewisse Dinge zu unterrichten.

Und schließlich würde der Prinz, der sich erbot, ihr jede Bitte zu erfüllen, ihr gewiß Genugthuung der hauptsächlichsten zuweisen und die Lepps aus dem Hause entfernen. Davon allein wollte sie ihre Verzweiflung machen.

Da durchdrachte plötzlich ein Gedanke Adas Hirn, der sie erbeben ließ. Wie, wenn das Ganze eine Falle war, in der sie gefangen werden sollte? Ein Schlau von ihrem Vorgehen ausgehender Plan, um die von so vielen beneidete und geliebte Frau Hugo Weicherts zum Prinz zu bringen! Sollte ihr Solche die Idee nicht bereits genug zu erkennen gegeben? O, sie war doch noch sehr beschränkt auf all ihrer eingebildeten Schlantheit, die gewisse Favorite Solal! Die ausgesprochene Drohung war gleichzeitig der Warnungsruf

Glühlampen eingerichtet, die Kronen könnten mehrere tausend Mark geflohen haben. Vier auf ein ein Wirt v. Kapfers diesen das Zeugnis eines sehr parnasen und erdmühsamen Mannes, der gar keine Ansprüche gehabt und sich sogar stets die Stiefel selbst gepulvert habe. Der Wächter des Minerva-hotels befandete also: In der Zeit vom 1. bis 19. September haben die Herren einschließlich der 600 M. Miete eine Rechnung von 1600 M. gemacht. Nummer kann es zu einer Auseinandersetzung über die Verteilungsgeschichte. Dabei betonte von Manteuffel, daß ihm das fragliche Exemplar der Schrift ganz außerordentlich der Art rein privatim überlassen worden sei. Der nächste Bezug v. Zadenack meldete, daß er im Ganzen 10 bis 12 000 Mark verloren habe. Verdrüssliches er nicht bemerkt. Im weiteren Verlauf der Verhandlung gab wie oben schon erwähnt, der Oberstaatsanwalt kund, daß er auf den Gesichtspunkt des Falschspiels, d. h. des Betruges, kein Gewicht mehr lege. Nach einer lebhaften Scene, wobei es sich darum handelte, ob ein Geize namens Montalb v. Kapfer oder Kröder über die Grenze geschickt worden ist oder nicht, und in der sich v. Manteuffel entschieden dagegen verwarf, gegen besseres Wissen einen falschen Bericht an den Untersuchungsrichter gelehrt zu haben, trat Berlangung ein.

Aus aller Welt.

Ein neuer Raubmord ist jetzt wieder in Berlin verübt worden. Die 41jährige Wäntel-näherin Frau Jost in der Stalhoferstraße wurde vor einigen Tagen in ihrer Wohnung erschlagen aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Als verdächtig gilt der hiesige Schlaf-bursche der Ermordeten Richard Troke, der flüchtig ist. Frau J., eine Witwe gewiss einen sehr guten Lebensumstand. Das Verbrechen wurde entdeckt, als der 18jährige Sohn nach Hause kam. Die Ermordete ist durch einen mit einem stumpfen Instrument gegen die rechte Schläfe geführten Schlag getötet worden.

Ausfolge fälscher Weisenstellung fuhr in Oberhausen (Westfalen) ein Rangierzug auf einen Preislohn. Die Lokomotive wurde gerammt, Führer und Beizer blieben ihr Leben ein.

In den Eisen- und Stahlwerken zu Le Creusot (Frankreich) ist nach Verdingung des Auftrages die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Einmischung der dem Ministerpräsidenten gehörigen Arbeiter haben in den Hauptpunkten Recht erhalten. Sie treten vor allem wieder alle ohne Ausnahme in Dienst; ferner erhalten sie eine Lohnerhöhung.

Die West gewinnt in Sparto immer mehr an Umfang. Vor einigen Tagen haben sich acht Bälle ereignet.

In Bayern sind wieder 24 neue Erkrankungen und 3 Todesfälle am gelben Fieber vorgekommen.

Der Buchhändler Benersdorfer, der einem Richter Holzhändler mit 12000 M. durchgegangen, ist in Wien verhaftet worden. 5000 Mark hat er bereits verpulvert.

50 Personen sind in Japan aufgenommen, wo während eines Wochentages bei Usimomiga ein Zug von der Brücke in den Sturz heruntergestürzt wurde.

Geliebte malte sich der höchste Unwille. Ada machte eine beruhigende Handbewegung.

"Sei ohne Sorge, liebste Luise! Ich verstand es stets und verhehe es noch heute, Ueberhebung in die gebührenden Schranken zurückzuführen. Ich wies auch dieser Frau den ihr gebührenden Platz an und forderte da durch ihre Mut und ihre Kraft heraus. Sie drohte mit dem Verlassen meiner Wohnung. — Ich habe ihr die Hülfe gewiesen — mit ihr werde ich leben." —

Geliebte malte sich der höchste Unwille. Ada machte eine beruhigende Handbewegung. "Sei ohne Sorge, liebste Luise! Ich verstand es stets und verhehe es noch heute, Ueberhebung in die gebührenden Schranken zurückzuführen. Ich wies auch dieser Frau den ihr gebührenden Platz an und forderte da durch ihre Mut und ihre Kraft heraus. Sie drohte mit dem Verlassen meiner Wohnung. — Ich habe ihr die Hülfe gewiesen — mit ihr werde ich leben." —

"Aber Ada", wandte Luise mit einem Aufwurf von Entrüstung ein, "wie kannst Du nur Helene von Branden in irgend welche Beziehung zu den Leovys bringen! Mal Helene sein, wie sie mich, daß und doch nicht, — aber mit dieser Seite Menschen, wie die Leovys, sind in ein Komplott verwickelt? Nein, das Wahre ist, welche die Witwe des Oberstaatsanwalts von Branden einnimmt, dieser den Verkehr mit solchen Leuten, die so außerordentlich gefällig sind, ist die so außerordentlich gefällig sind." —

"Aber Ada", wandte Luise mit einem Aufwurf von Entrüstung ein, "wie kannst Du nur Helene von Branden in irgend welche Beziehung zu den Leovys bringen! Mal Helene sein, wie sie mich, daß und doch nicht, — aber mit dieser Seite Menschen, wie die Leovys, sind in ein Komplott verwickelt? Nein, das Wahre ist, welche die Witwe des Oberstaatsanwalts von Branden einnimmt, dieser den Verkehr mit solchen Leuten, die so außerordentlich gefällig sind, ist die so außerordentlich gefällig sind." —

In **Konstantinopel**, wo der höchste-richtige Sohn des Großveziers, Dschamid Bey, ermordet wurde, lautet der als Mörder verdächtige Albanese Alles. Man vermutet, daß der wirkliche Mörder entkommen ist.

Studenzen-Randgebungen hat es in Pest gegeben. Ihre Ursache war, daß der Direktor des Franz-Joseph-Instituts den Geschichtsprofessor Baraga verdrängt hatte, unpatriotische Vorträge gehalten zu haben. Dem Direktor wurden die Fenster eingeschlagen, Herr Baraga dagegen große Ovationen bereitet.

Vermishtes.

Das Kaiser Alexander Garde-Regiment und das Kaiser Franz Garde-Regiment in Berlin feiern am Sonnabend ihr 85jähriges Bestehen. Die Jubelfeier wird großartig werden.

Einzig in seiner Art ist ein Theatregesetz, das die Kaiserin Friedrich besitzt. Das Theatregesetz ist aus einem alten preussischen alten Silbergroßes, der Theatropf aus einem deutschen Zweifelmünze, und die Säulen sind aus Mäusen verschiedener deutscher Länder hergestellt.

Ein Prinz als Komponist. Einen Königin Augusta-Martha hat Prinz Joachim Albrecht von Preußen, zweiter Sohn des Königen von Preußen, komponiert und dem Königin Augusta-Regiment in Berlin gewidmet. Der Prinz führt die erste Kompagnie dieses Regiments.

Der Eisenbahn-Salonwagen des verstorbenen Fürsten Bismarck wird jetzt abgebaut. Einzelne Teile des Wagens, wie z. B. der Scherzstuhl, werden dem Schönhofener Eisenbahn-Museum überwiesen.

Ein junges Mädchen aus Cuxhaven am Saal wollte nach Klausfurt überfahren, um sich mit ihrem dort angestellten Bräutigam zu verheiraten. Es geschah aber an Geld. Kurz entschlossen wandte das Mädchen sich an den Kaiser, und dieser hat nun eine ansprechliche Summe gespendet.

Am interessanten Augenblicksbildern ist das Kriminalgericht in Moabit-Berlin recht selbst in den Winkeln, zu denen der Welle-schlag des Prozesses gegen die "Karmeliten" nicht heranreicht. So wird geschrieben: Besondere ertragreich für den Beobachter ist der Gang, durch welchen die "Manifestanten" dem "verurteilten" vorgeführt werden, um nachher sie sich zu gleichem Zwecke dem Richter nicht gestellt haben. — vor dem Strafgericht zu erscheinen, das sie nichts sehen dürfen. Gelesen wurde eine Dame vorgeführt, die ein hoffentlich reiches Jung. Die lange Schleppe über den Arm geführt, schritt sie stolz wie eine Fürstin neben dem Gerichtsdienner, der sie aus dem Gefängnis herausgeholt hatte. Die Dame hatte feine gelbe Stiefelchen an den Füßen; hierher war sie schon, aber da trug sie stets Pantoffeln unter der Schleppe. Ihr ist nämlich vor einiger Zeit die große Unbill widerfahren, vom Kleiderbier herunter verhaftet und, wie sie ging und stand, in das Untersuchungs-gelände eingeliefert zu werden. Sie war des Hofrathes sehr bedürftig und hatte seiner her wiederholten Ladungen Folge geleistet. Jetzt, nachdem die Untersuchung abgeschlossen

ist, wurde die Last aufgehoben. Bevor sie aber den Fuß in die Freiheit setzen durfte, mußte sie vor dem erlauchten Richter erscheinen, um Auskunft über ihr Vermögen zu geben. Aufser dem, was sie auf dem Versteig, paradierte auf dem bedingten Vermögen, vorzeigend noch eine — Weigerte.

Die in Aussicht genommene deutsche Expedition ins südliche Eismeer ist nunmehr lömelt gestiftet, das einer Anzahl von Schiffs-werkzeugen die Bedingungen für Bau und Ausführung des Schiffs übermitteln wurden. Der Termin zur Fertigstellung ist auf den 1. Mai 1901 festgesetzt. Das Fahrzeug soll ein hölzernes Segelschiff, jedoch mit Schraubenantriebe und Dampfessel sein. Um den Eispereisen Überstand zu leisten, muß es außergewöhnlich stark, see- und segeltüchtig sein und Raum für eine Besatzung von 30 bis 32 Personen, sowie für die bei einer Weilebauer von etwa 3 Jahren erforderlichen Proviant bieten. Ferner soll das Schiff elektrische Beleuchtung, Dampfheizung und einen Desinfizierapparat, der täglich 600 Liter Trinkwasser liefern kann, erhalten. Außerdem nimmt es eine Windmühle, ein in seine Teile zerlegtes Stationshaus, vier kleine Observatoriumsräume und einen Festballon an Bord, ferner 40 Eskimojude.

In Pest wird die Wiederverählung der Kronprinzessin-Witwe von Österreich angeflücht. Der Auserwählte soll Graf von Pannofsky, der 16 Jahre weniger zählt als Erzherzogin Stephanie. Kaiser Franz Joseph soll bereits seine Einwilligung gegeben haben.

Der Herr haben jetzt 110 Lebnesteller der Chabrolstraße nur 20000 Fr. Schaden, erlangen pränter an den Staat angebracht, der der Frau Chabrol hauste bekanntlich, "Held Oerier". — Nach dem Verlauf des ersten Stierkampfes bei Paris hat die Polizei mehrere Gefangene unterhaft. Sehr richtig!

Unter den amerikanischen Millionären herrscht gegenwärtig eine förmliche Manie, Damen vom Theater zu heiraten. Die blasierten Millionärsöhne scheinen die jungen Erbsinnen, an denen jenseits des großen "Heringszeitungs" durchaus kein Mangel ist, nicht mehr interessant genug zu sein. Sie überlassen die ihren eigenen Gesellschafts-freien angehörigen hohen Adäntentanten mit Vergnügen den überlebensgoldblühenden Baronen, Grafen und Marquis und wöhnen ihr Lebensgefährtinnen aus der Schar der charmanter Wänterprinzessinnen aus. In letzter Zeit hören man fast täglich von der Verlobung dieses oder jenes Krösus resp. Millionärs mit irgend einer populären Schauspielerin, Sängerin. Manquam ist es auch ein ganz unbekannt geliebtes Schicksal, welches, dessen hübsches Mädchen es dem Sohn eines reichen Papas angehan hat, so daß er Himmel und Hölle in Bewegung setzt, um seine Herzensstümpfer zum Meer führen zu dürfen.

Aus der neuesten Lebensmittel-Preis-tabelle ergibt sich, daß die Roggen- und Weizenpreise sich einander nähern. Der Weizenpreis ist im Durchschnitt der preussischen Hauptmarktorte um 4 Mk. für 1000 Kilogramm zurückgegangen, der Roggenpreis um ebenso viel gestiegen, so daß Weizen 149 und Roggen 144 Mk. kostete. Die Kartoffeln sind an fast allen Marktorten erheblich billiger geworden.

von Branden kannte die Leovysche Verbindung Helene nicht; das Kameradchen fuhr zu einem Kameradchen seine Vermunderung darüber ausgeprochen, daß eine vornehme, adeliche Dame in einer Gesellschaft ersehne, in der so unläuterer Elemente, wie die jungen Mädchen vom Ballet, eingelassen seien.

Luise schätzte noch immer ungläubig den Kopf.

"Geheise, Ada, aber wenn ich Helene nicht selbst hinaufgehen sehe, glaube ich dieses Mädchen nicht. Möglich, daß Helenes Name oben bei den Leovys genannt wurde, aber daß sie persönlich, und noch dazu zu einem Souper und unter so eigentümlichen Verhältnissen dort erscheinen sein sollte, das halte ich für zu unwahrscheinlich."

Ada warf spöttisch die Lippen auf.

"Dir ergehts nicht ungeschicklich, was die nicht selbst anführen werden. Du bist eine große Dummheit. Du glaubst, daß Helene erst dann, wenn Du Dich davon überzeuge. Bei Helene heißt der Zweck die Mittel. Und der Zweck, den Helenes Verhalten bei den Leovys hatte, war für sie doch darum, das Ehepaar als Bundesgenossen gegen mich zu gewinnen. Dies einmal diesen Brief, liebe Luise." Ada übergab hierbei Luise das Schreiben Hilbas, — und ich bin überzeugt, auch Du wirst im Hintergrunde Helenes Warten erkennen, zu deren Werkzeug ich Frau Leovys allzuwillig machen ließ. Dieses Konfession hat sich geschäft und ge-

Die Fleischpreise sind etwas gestiegen, und das Hammelfleisch ist um 1 Wfg. für 1 Kilogramm billiger geworden.

Es ist nicht. Vor dem Stabesamt in Kaspel erschienen dieser Tage ein Maler und ein von ihm verführtes Mädchen, angeblich um die Ehe einzugehen. Als aber der Beamte den Bräutigam fragte, ob er das Mädchen zur Frau nehmen wolle, antwortete er: "nein!" Der Beamte war nicht wenig überrascht, und während die Braut bitterlich zu weinen anfing, hemste er sich, dem Störrischen zuzureden und ihm seine Pflichten gegen das Mädchen zu Gemüte zu führen; aber vergebens. So mußte der Beamte das Paar unverrichteter Sache wieder entlassen.

Berliner Leben. Auf der Treppe der Philipps-Apostelkirche hatten sich kürzlich 3 Kirchen von 18 bis 20 Jahren, die durch Knipfing und Balustrade unabweidig gezeichnet waren, gemüthlich niedergelassen und spielten, von der warmen Sonne bestrahlt, mit einem Eier Karten, als ob sie eben erst einen neuen "Klub der Karmeliten" gegründet hätten. Die Karten waren funtelnelageln. Für die nötige Stimmung sorgte eine nicht allzu kleine Schnapsstube, die frei auf einer Treppentreppe stand, sobald sie nicht freite.

Die Englische englischer Frauen in die reifensten Qualitätsbeispiele ist eine sehr harte, da bekanntlich bei uns die Robenwärde nur geringe und die Preise sehr hohe sind. Eine einzige Londoner Firma hat allein 13 See-dampferleistungen nach Westfalen geliefert. Die Dortmund landwirtschaftliche Haupt-Gesellschaft und Verlangensgesellschaft, der zuerst das Robenprodukt seine Roben liefern wollte, hat an Landwirte, die durch die Roben-erzeugung ganz besonders in Mitleidenhaftig-gelegen werden, bereits 450 Doppelentner englischer Rohle abgegeben.

Für Geist und Gemüt.

— Doch etwas. „Wo Ihr Gatte rabelt weder, noch semmel er Anstaltsarten, noch ist er Amateur-photograph. Hat er denn gar keine Religion?“ —

— „Doch, er trägt zum Emblem.“

— „Aus dem Grundriss der Karmeliten.“

— „Da stellt der Spieltheater nicht durch den Karmeliten austreiben!“

— „Weißt Du, wer die größten Feindschmecker sind?“

— „Rein.“

— „Aber, die Reiner, die lassen sich alle Karmeliten stehen!“

G. H. S.

— „In der qualmenen Höhe. Junge Hausfrau: „Weißt Du, Mannchen, wie wollen die Hände als Hausmännern einrichten und im Restaurant spielen?“

— „Doch, Gemüthlich, der Gemüthlich auf besten Rad ein Spielzeug darstellend.“

— „Weißt Du, wer die größten Feindschmecker sind?“

— „Rein.“

— „Aber, die Reiner, die lassen sich alle Karmeliten stehen!“

— „Weißt Du, wer die größten Feindschmecker sind?“

— „Rein.“

— „Aber, die Reiner, die lassen sich alle Karmeliten stehen!“

— „Weißt Du, wer die größten Feindschmecker sind?“

— „Rein.“

Anzeigen.

Donnerstag, den 19. Oktober 1899,
nach Schluß der Holzverfeinerung, sollen im
Waldschloßchen zu Annaburg etwa
11 Uhr Vormittags
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
versteigert werden an

- alten Baumaterialien**
1. Oberförstereigebödt: 1 alte Glashür
und Oentacheln,
 2. Rendantenwohnung in Auerbach: Oen-
tacheln und alte Dielen.
 3. Försterei Eichenheide: Oentacheln und
ein alter Strohheerd.
 4. Försterei Brude: 100 laufende Meter
alter Striegelbaum.
- Der Oberförster. Stubenrauch.

Eine hochtragende
Kuh
steht zum Verkauf bei
Ernst Griehl, Bethau.

Einen tüchtigen
Schuhmacher gesellen
und einen **Lehrburschen**
sucht sofort
Wilhelm Strauch,
Schuhmachermeister, Annaburg

Mixed-Mais,
gesund und trocken, ankommend per Bahn
à Ctr. M. 5,30 per Kasse, wozu Bestell-
ungen noch entgegen nimmt
Adolf Weicholt, Pretzin.
Jeden Freitag Vorm. Bahnhof Annaburg.

Jährliche
Produktion
der
Nestle'schen
Milch-
fabriken:
30 000 000
Büchsen.



Täglich
Milch-
verbrauch:
100 000
Liter.

NESTLE'S
Kindermehl.
Milchzwiebackpulver
— 30 jähriger Erfolg — enthält reines
Schweizermilch. Das älteste und bewähr-
teste Ersatzmittel der Muttermilch

Nestle's Kindermehl
ist sehr leicht und vollständig verdaulich,
verhütet Erbrechen und Diarrhoe, erleich-
tert das Entwöhnen, unentbehrlich beson-
ders in der heißen Jahreszeit, in der jede
Milch leicht in Gährung übergeht.

Nestle's Kindermehl
erhielt 42 Auszeichnungen, wovon 21 gol-
dene Medaillen und wird von den ersten
medizinischen Autoritäten der Welt em-
pfohlen. Zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Vorzüglichsten vollsaftigen
Schweizerkäse
empfiehlt
Otto Riemann.

General vorräthig Prospect gratis

Mathews'sche
Liköre u. Extract-Bittere

Eier-Cognac
Punsch-Extracte

Frucht-Extracte

Zuträglich, beliebt, fein.

S. Mathews, Berlin, Schicklerstr. 4

Zuckerhonig,
à Pfd. 40 Pfg.,
türkisches Pflanzenmehl,
à Pfd. 25 Pfg.
empfiehlt
C. Geist.

MAGGI
Suppen- und Speisen-Würze,
Knorr's Hafermalz-Cacao,
Knorr's Erbsenwurst
empfiehlt
Otto Riemann.

Empfehle bei vorkommenden Todesfällen mein Lager fertiger

Särge.

Kinderjärke in allen Größen. Große Särke von 20 Mark an. Eichene
Särke, sowie Holzjärke in Metalljärkeform und

Metall-Särke.

Steppdecken in jeder Preislage.

Annaburg. **A. Wille, Tischlermeister.**

Grosse Auswahl in garnirten
Damen- und Kinderhüten
eingegangen und empfehle zu ganz billigen Preisen.
Annaburg, am Markt. **Otto Kern.**

Sämmtliche Herbst- und Winter-Neuheiten in
Kleiderstoffen, Damen- und Kinder-Confection
sind jetzt in hervorragend großer und geschmackvoller Auswahl eingetroffen.

Diesjährige Saison-Neuheit: **Schottisch carierte Golf-Capes.**
Morgensröcke, Matinees, Costümröcke und Blousen.

Oskar Naumann, Wittenberg, Collegienstrasse 79.

Die vollkommene
Drillmaschine
der Gegenwart, ohne Beschläger jede andere Fruchtstellung, bedarf nur eines Hand-
griffes, durabel gebaut, leichter und fester Gang.

Kartoffel-Erntemaschinen
bester Qualität, grohartige Leistung, feiner
Rübenschneider, Kartoffelquetschen, Kartoffeldämpfer
billig zu haben unter Garantie bei
Wilhelm Grahl, Annaburg.

Portièren-Garnituren,
Teppiche und Bettvorleger
empfiehlt
Otto Fuhrmann.

Weine
der Königl. Holländ. Hof-
Weinhandlung von **Joh. Schlib in Mainz**
zu Originalpreisen vorräthig in der Niederlage bei
Julius Kählig, Annaburg.

Gegen
Fliegen,
Schnaken, Schwaben, Mussen, Flöhe
und Wanzen taut nur „Lahr's Dalma“.
Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im
Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-
schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen
zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Einzelbeutel
15 Pfg. in Annaburg in der Apotheke.

Zoll- Inhalts- Erklärungen | Vormundschafts-Rechnungen
sind zu haben in der Exped. d. Ztg. | empfiehlt die Buchdruckerei H. Steinbeiss

Fertige Nußbaum- u. Mahagoni-Möbel
in einfacher und eleganter Ausstattung,

Trumeaux | kieferne
und | Möbel
Spiegel | in verschiedenen
in verschiedenen | Küchen-
Größen, | Einrichtungen

empfiehlt zu den billigsten Preisen.
Annaburg. **A. Wille, Tischlermeister.**
vis-à-vis dem Gasthof zum Schwarzen Adler.

Empfehle in großer Auswahl:
**Crifstagen und
Normal-Hemden**
für Damen und Herren,
Hosen, Unterjacken, Westen,
Hemden-Barchend
von 18 Pfg. an bis 45 Pfg.,
Strickwolle und Wännen.
Sebastian Schimmeyer,
Annaburg.

Wechselformulare
zu haben in der Buchdruckerei dts. Wl

Gebrauchte Mäntel,
passend für Knechte, Fuhrleute etc.,
Eisenbahnmäntel und Pelze
bei **Paul Leipziger, Wittenberg,**
Mittelstr. 59, am Holzmarkt.

Adolfo Pries y Ca
Malaga • Gegr. 1770 • Oporto
offereiren garantirt reinen

Powder
Sherry
Malaga
per 1/2 Flasche
excl. Glas.

Niederlagen: Philipp Krieger, Apo-
theker, Annaburg.
R. Buchholtz, Apotheker, Jessen.

Haararbeiten
jeder Art, sowie **Haar-Uhr etten**
mit Beschlag, zu **Weihnachts-Gelchenten**
passend, werden billigst angefertigt von
Frau Uhrmacher Schulze
in Pretzin a. Elbe.
NB. Bestellungen hierauf nimmt Frau
Gavelandt, Annaburg, Mittelstrasse,
entgegen. Hochachtungsvoll D. O.

Fertige Betten,
gefüllt mit neuen doppelt
gereinigten Federen böhmisch, Bett-
federn (keine Hühnerfedern); Oberbett
Unterbett und 2 Kissen zusammen 22,
25 u. 30 M.; mit **Damen** reichlich
gefüllt, grossartiges Brautbett, 42 M.
Paul Leipziger, Wittenberg,
Mittelstrasse 59, am Holzmarkt.

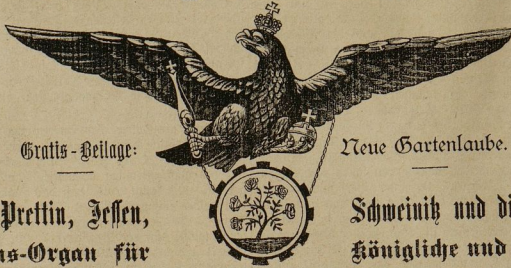
**Backpulver
und Pudding-Pulver**
per Paket mit Gebrauchsanweisung 10 Pfg.
empfiehlt
Max Bucke,

Schurig's Gasthaus.
Sonntag, den 15. d. Mts.
Erntefest,
wozu freundlichst einladet
Wilhelm Schurig.

Redaktion Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Postgeb. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, andere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpolige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angestellte 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 121.

Sonnabend, den 14. Oktober 1899.

III. Jahrg.

Bestellungen auf die „Annaburger Zeitung“ werden noch fortwährend entgegengenommen.

Öertliches und Provinzielles.

Das Kommando der 3. Matrosen-Artillerie-Abteilung zu Lehe fordert junge Leute, die Lust haben, ihrer Militärpflicht in Klausurform zu genügen, auf sich beim Kommando in Lehe zu melden. Junge Leute von kräftigem Körperbau, einer Größe von mindestens 1,60 m, 67 Jm., und nicht unter 19 Jahre alt, werden für Klausurform als Dreijährig-Freiwillige angenommen. Eintritt erfolgt am 3. November. Gesuche sind unter Vorlegung des vom Ziviloberingen der Ersatzkommission des Infanteriealters ausgehellten Meldescheins zum dreijährigen freiwilligen Eintritt beim Kommando einzureichen.

Hinsichtlich des Zahlungsbefehles bringt das neue Bürgerliche Gesetzbuch in Verbindung mit dem gleichfalls am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden Abänderungen der Civil-Prozess-Ordnung auch eine wesentliche Veränderung mit sich. Nach den bis Ende dieses Jahres geltenden Vorschriften hatte der Schuldner, der einen Zahlungsbefehl erhielt, das Recht, binnen einer Frist von 2 Wochen Widerspruch einzulegen. Die Frist beträgt nach neuerem Rechte nur noch eine Woche.

Neue Uniformzeichen für die Feldartillerie. Der 1. Oktober ist für die Feldartillerie sehr bedeutsam gewesen, denn an ihm fiel der letzte Rest der einzigen Sonderstellung der Feldartillerie als „aufnahmefähige“ Spezialtruppe, indem sie durch die Neuorganisation der Divisionen schon im Friedensverhältnis unterteilt und eingegliedert ward. Wohl um dies auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, eroberte mit diesem Tage auch die Einheitlichkeit der Uniformierung der Feldartillerie, die bis jetzt durch die ganze preussische Armee rothe Schulterklappen trug. Dem nach einer kaiserlichen Verfügung behalten die Linien-Feldartillerie-Regimenter im Allgemeinen ihre bisherige Uniform, bekommen jedoch Schulterklappen in der Farbe, die für die Wasserregiments-Uniformen der Infanterie, des 6ten Armeekorps vorgezeichnet ist. Als Abzeichen erhalten

18. Conrad, Friedrich, Bildhauer in Torgau.
19. Aak, Carl, Buchbinder in Bietigeh.
20. Müller, Minn, Gutsbesitzer in Maudorf.
21. Schmidt, Friedrich, Gutsbesitzer in Weltwitz.
22. Simon, Carl August, Rentier in Cilenburg.
23. Ritter, Hermann, Gutsbesitzer in Dorag.
24. Herrnsdorf, Wilh., Landwirt in Schlieben.
25. Nehahn, August, Gutsbesitzer in Dubrau.
26. Plag, Gustav, Gemeindevorsteher in Zaunf.
27. Hedemüller, Franz, Kaufmann, Viehwärter.
28. Thepe, Hermann, Gutsbesitzer in Herzberg.
29. Schlauig, Wilhelm, Steinmetzmeister in Wittenberg.
30. Taube, Wilhelm, Uhrmacher in Torgau.

Jessen, 12. Oktober. (Wittbergzeitung.) Dem Galtwirth Herring auf den hiesigen Weinbergen verordneten dieser Tage keine beiden Anträge in Höhe von ca. 600 M. Einem Arbeiter, der beim Absägen der Säute der gehaltenen Tiere half, kam Wittberndiff in eine an der Hand nicht beachtete Wunde, wodurch er bald Wittbergzeitung erkrankte. Der Wundenheilung wurde sofort nach dem Kreis-Krankenhaus in Herzberg (Elster) gebracht, wo er vor drei Tagen seinem Leiden erlegen ist.

Torgau, 12. Oktober. Die Eintheilung der Rekruten für das Infanterie-Regiment Nr. 72 erfolgte heute, am 12., für die hiesige Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 74 findet dieselbe am 14. d. Mts. statt. Die junge Mannschaft des Infanterie-Regiments Nr. 72 rekrutirt sich in dieser Zahl aus dem Landwehrbezirk Torgau mit 358 und Naumburg mit 312 Mann; außerdem erhält das Regiment aus dem Bereiche des 17. Armeekorps 144, im Ganzen also 814 Rekruten. Der 1. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 74 werden 134 Rekruten zugeführt, wovon 26 auf den Landwehrbezirk Torgau entfallen. Torg. Krebl.

Anglischefall. Am Mittwoch Nachmittag verunglückte der Belgier der Heizer Carl Kunkel aus Klopiau lebensgefährlich dadurch, daß er beim Delen der in Bewegung befindlichen Maschine des Dampfers Nr. 6 von der Dampf-Überreichlichen Dampfdrückkraft überwältigt mit dem Kopfe zwischen Kolbenstange und Pleumprose geriet. Der Verunglückte wurde durch einen Schadelbruch und wurde demnach in bewußtlosen Zustande in das hiesige Krankenhaus in Torgau eingeliefert, wo er erst seit 1 Jahre verheiratet ist.

Wästermarke (St. Schweinitz), 9. Okt. wurde gestern Abend eine Hochzeitsfeier recht munter Weise gefeiert. Die Gäste tanzten sich in geselliger Weise im Saal des beim Tanz, während einer von den Damen in Würden des Ortes im Schanzkloffe ausgezogenen großherziger Weise mit aufliegendem Streifen anfang, jedoch er von dem Gasts vor die Thür gefügt werden mußte. Auf aber lauten seine Genossen und er schon, sprangen zu und einer nach auf Galtwirth mit einem Messer ein, so daß aus mehreren Kopfwunden blutete. Der Verwundete wurde bald gefügt und ihm die Wunde entwunden, während der eigentliche der des Kreises sich aus dem Staube zu schlagen hatte. Für die Hochzeitseule wurde Schlägerer die Urfade, daß sie mit dem auszuführen mußten, da der Galtwirth erst Feierabend gebot. Die Pannschiffen der That und die Auslösung der Infanterie ist besonders daraus zu erkennen, wie auch den Ausgang des Galtwirths verstand hatten, jedoch einige Personen zu

fall kamen, sowie daraus, daß sie im Hochzeitstische Thüren ausgehoben und Tische umgestürzt hatten. Solche Nachlässigkeiten verdienen emfle Bestrafung, denn von jugendlichen Frechheit kann dabei keine Rede sein.

Tersbin. Ein Radfahrer-Unfall, bei welchem leider ein Menschenleben zu befragen ist, ereignete sich Montag früh in der Nähe unserer Stadt. Ein Tandempaar aus Jessen, während der vordere Fahrer A. sich bückte und „Achtung“ rief, bemerkte Herr M. das Hinderniß zu spät und ließ mit dem Kopf gegen den Schlagbaum. Beide Fahrer fielen herab, fliegen aber wieder auf und schlugen weiter. In der Nähe des Schauspieler-Theaters Thyron fiel jedoch Herr M. plötzlich vom Hade, rückte und verschied. Die Eltern des Verunglückten erschienen bald darauf, um die Leiche ihres verunglückten Sohnes, der in Kürze eine größere Fabrik übernehmen wollte, heim zu holen.

Deßau, 5. Oktober. (10000 falsche Einmardfide.) Nach den bisherigen Feststellungen sind von dem Uhrmacher, Mechanikus, Fahrradfabrikant und sozialdemokratischen Stadtverordneten Wilhelm Klösig in Jessen etwa fünf 10000 M falsche Einmardfide, die die Jahreszahl 1881 und das Wappenzeichen A tragen, in Umlauf gesetzt worden. Klösig, welcher die Falschmünerei nach seinem Gewöhnlich bereits 10 Jahre lang betrieben hat, befindet sich zur Zeit noch in Verhaft in Untersuchungsgefängnis. Seine Aburtheilung wird vor dem Schurgericht in Deßau erfolgen.

Magdeburg, 8. Okt. (Typhus.) In der 6. und 8. Comp. des 26. Infanterie-Regts. ist der Typhus ausgebrochen. Man zählt im Ausdruck auf dem Marschier-Anstalt zurück. Vom Generalkommando sind die eingekerkerten Untersuchungen angekehrt. Neueren Meldungen zufolge ist der am Typhus erkrankte Feldwebel Schöne gestorben. Die am Sonnabend hier beim 26. Regiment eintretenden Rekruten sollen nicht in der hiesigen Kaserne untergebracht, sondern nach dem Truppenübungsplatz Alten-Graben beordert werden, wo sie in den Baracken so lange bleiben sollen, bis die Typhusgefahr hier beseitigt ist. Wie weiter mitgeteilt wird, sind auch bei einigen von 26. Regiment nach dem Marschier entlassenen Reservisten Typhus-Erkrankungen vorgekommen.

Marktsuhl, 9. Oktober. Hier ist das 59jährige Mädchen des Handarbeiters Mauner nach dem Genuß von Tollkirschen unter qualvollen Schmerzen gestorben. Zwei Geschwister, welche ebenfalls von den Giftbeeren gegessen hatten, sind gerettet worden.

Gerz, 8. Oktober. (Gipflitz auf dem Martle.) Am Sonnabend nahm die Polizei wieder eine Revision der auf dem Martle ausgegebenen Bilze durch den bekannten Bilzfahner Kahn vor. Es wurden dabei einer hiesigen Händlerin eine Partie sehr giftiger Bilze beschlagnahmt, die unter dem Namen Gift-Melzer bekannt sind. Die konstatirten Bilze hatten hingekriegt, eine ganze Familie zu vergiften. Es ist, wie immer wieder erwähnt sein mag, dringend geboten, größte Vorsicht beim Einkauf von Bilzen zu beobachten. Die in's Haus gedachten Bilze sollten nur Leute kaufen, die genaue Bilzkenner sind, und die auf

den Markt kommenden Bilze sollten überall der Revision unterliegen.

Bahlfart, 9. Oktober. Ein Weichensteller, der am heutigen Morgen in der Nähe eines in der Richtung von Lauban her angekommenen Güterzuges beschäftigt war, vernahm plötzlich zu seinem Erstaunen Geffläm im Innern eines Waggons. Sofort stellte er dem dienstthuenden Beamten seine Entdeckung mit, welcher den Waggon öffnen ließ und in demselben zwei männliche Personen vorfand, die hieselbst unter dem Namen des Waggon waren worden. Verhaft nach ihrer Personlichkeit und auf welche Weise sie in den verlassenen Waggon gelangt seien, antworteten sie, daß sie die Kapsel gefüllt hätten. Beim Einladen der Kapsel hätten sie etwas getrunken, wären dann eingeschlafen und hätten dann das Verschließen des Waggons übersehen. Die beiden schlafenden Personen waren aber vor Schließen der Thür durch den betreffenden Beamten am Zugaborte auf jeden Fall bemerkt worden, weshalb hier angenommen wurde, daß die Weichen sich im Waggon verdeckt hätten, um ohne Rotten nach Breslau zu reisen. Sie wurden der Disziplin übergeben, welche sie in Haft nahen.

Weissenfels, 8. Oktober. Einen Versuch, der auch weitere Kreise interessieren dürfte, machte gestern das Stadtverordneten-Kollegium unseres Nachbarrückens Bohlenhausen. Es bewilligte eine einmalige Unterstützung für die bedrängten Deutschen in Döberitz. — In Döberitz kam ein Schulmädchen auf eigentümliche Weise um sein junges Leben. Das Kind sprang auf der Straße umher und fiel mit dem Kopfe gegen eine Wagenbeifelle. Nach wenigen Stunden war das arme Wesen todt. — Zur Warnung für Eltern, welche glauben, dem Lehrer ihrer Kinder ungedungen begegnen zu dürfen, sei mitgeteilt, daß die Strafammer des Landgerichts zu Naumburg wegen der Beibringung des Arbeiters Kämppe aus Aue bei Feig mit 14 Tagen Gefängnis wegen Kaufpreiensbruchs und Beleidigung eines Lehrers beauftragt. — Im benachbarten Wildschütz geriet der Typhus bemerkbar, doch alle öffentlichen Bergungen sind bis auf weiteres unterlag werden müssen. Auch wurde von der Einziehung der Rekruten vorläufig abgesehen.

Standesamt Schweinitz.

Eintragungen im Monat September 1899.
Gebohren: am 4. dem Schiefer Joh. Paul Wälder hier 1 S. Am 6. dem Adv. Friedr. L. Am 10. dem Hausbesitzer Friedr. Eduard Wäld. Christ. Dhm hier 1 T. Am 12. dem Hilfsbahnen Aug. Wäld zu Großforna 1 S. Am 12. dem Zimmerm. Wäld. Globig zu Dörfchen 1 S. Am 16. dem Kaufm. Carl Otto Wäldemann hier 1 S. (todtgeb.) Am 17. dem Zimmerm. Friedr. Herrn. Wälder hier Zwillinge (2 S.). Am 17. dem Regelleiter, Gerh. Paul Kahn hier 1 S.
Gestorben: am 6. dem Kaufm. Friedr. Carl Günther hier, 27 J. Am 11. der Braumeister Aug. Oskar Bruno Poselt zu Dörfchen, 52 J. Am 13. die Auswärtigen Hanne Rosine Wälder geb. Wälder zu Großforna, 66 J. Am 19. der Reichsgericht. Joh. Friedrich Schurig hier, 76 J.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 15. Oktober 1899.
Deutsche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Purzien: Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

